

Eröffnungsfeier der Brixentalerstraße

Am Samstag, 1. März 1930 kamen anlässlich der Eröffnungsfeier der Brixentaler Straße die Bürgermeister des Bezirkes mit Ausnahme von Reith, sowie Herr Ob. Regierungsrat Janitschek von Kufstein, sowie Regierungsrat Graf Giovanelli von Kitzbühel, desweiteren von Innsbruck in Vertretung des Landeshauptmannes Herr Landeshauptmannstellvertreter Dr. Tragseil, Herr Regierungsrat Dr. Sauer, Oberbaurat Ing. Pfund, die Herren Landtagsabgeordneten Schermer und Bichler, sowie das Komitee der Brixentaler Straßenkonkurrenz um 10 Uhr vormittags in der neuen Post zu Wörgl zusammen. Als erster Redner begrüßte Herr Bürgermeister von Wörgl alle erschienenen Herren, betonte die Wichtigkeit dieser neuen Straße und nannte allen alle denjenigen, die sich besondere Verdienste erworben haben.



Herr Opperer (links im Bild), Obmann der Brixentaler Straßeninteressentschaft, besprach die Schwierigkeiten, die sich des öfteren während des Baues ergaben und die nun doch alle überwunden werden konnten. Herr Ob. Reg.-Rat von Kufstein erklärte, daß er eigentlich nicht so sehr für diese Straße begeistert sein sollte, nachdem sie geeignet sein dürfte, den Verkehr von Kufstein etwas abzuziehen, dessen ungeachtet beglückwünschte er alle die Faktoren, die Verbindung zwischen Wörgl und Kitzbühel schufen, die nicht nur eine Bedeutung für den Bezirk Kitzbühel allein, sondern für das ganze Land, aber besonders für den Fremdenverkehr sehr fördernd sein werde. Herr Reg. Rat Graf Giovanelli sprach in temperamentvoller Weise über die Segnungen, die diese Straße den Bewohnern des Brixentales bringen werde.

Mitarbeitern, gedachte besonders des mit kluger, aber auch intensiver Arbeit es Werk endlich begonnen und vollendet Oberbaurat Pfund hatte er warme Worte mittags wurde durch den geistlichen Rat der Brixentaler Straße die

die kirchliche Weihe vorgenommen, Landeshauptmannstellvertreter Dr. Tragseil die Grüße des Landeshauptmannes entbot und ebenso wie die vorhergehenden Redner in ähnlichen Worten die Bedeutung dieses Werkes klar legte.



Herr Bürgermeister Josef Müller (links im Bild), Hopfgarten, dankte nochmals als Kassier allen Altlandeshauptmannes Zösmayer, welcher zustande gebracht hat, daß dieses wurde. Auch für den Bauleiter der Anerkennung. Um ¼ 12 Uhr Pfarrer Riedlsberger am Eingange

worauf Herr

Nicht vergessen darf man das Brixentaler Mädl, welches ein sehr schönes Gedicht dem Herrn Landeshauptmannstellvertreter vorgetragen hat.

Wörgl hatte zur Feier dieses Tages Flaggenschmuck angelegt, die Weihe wurde durch feierliches Glockengeläute verschönert. Daraufhin war die Abfahrt von Wörgl in etwa 12 Autos, von wo es direkt durch die neue Straße nach dem Ausgange des Brixentales ging, um 2 Uhr war der Einzug in Kitzbühel und es wurde beim Weißen Rössl der Schlußakt unterzeichnet.

Im Weißen Rössl erschien auch der früher verhinderte Oberregierungsrat Fuchs, der vom Bürgermeister der Stadt Kitzbühel begrüßt wurde, und der in seiner Rede besonders des Herrn Landeshauptmannes Stumpf gedachte, der schon vor dem Kriege, als er noch Reichstagsabgeordneter war, die beiden Bezirke Kitzbühel und Kufstein dabei zu vertreten hatte, er bewirkte, daß er damals für die Straße schon einen Bundesbeitrag von 40 Prozent, ebenso einen Landesbeitrag in der gleichen Höhe zugesichert erhalten hat, aber leider waren diese 20 Prozent auch damals von den Gemeinden nicht aufzubringen und so unterblieb zum Schaden der Bewohnerschaft dieses große Werk.

Auch nach der Kriegszeit war Landeshauptmann Stumpf der erste wieder, der die Versammlung nach Wörgl berief, auch dort hatte es nicht den mindesten Anschein, daß dieses Werk in Angriff genommen würde. Bürgermeister von Kirchberg sprach ebenfalls über diese Angelegenheit. Zum Schlusse hat Oberregierungsrat Sauer ebenfalls der Genugtuung über diese Straße Ausdruck verliehen und so wurde dieser Tag als ein Gedenkstein für den Bezirk Kitzbühel in würdiger Weise gefeiert. Mögen die Hoffnungen, die daran geknüpft werden, auch voll und ganz erfüllt werden. z.B.: (Die Straßenmauten am Anfang der Brixentalerstraße (Kirchberg) und am Ende derselben (Wörgl) bleiben natürlich aufrecht.)

Ich habe mir erlaubt, diesen Artikel mit den Bildern von Vbgm. Georg Opperer, seinem Vater Friedrich (Schneider und Frisör in Hopfgarten) und dem Fabrikanten und Bürgermeister von Hopfgarten – Markt Josef Müller zu ergänzen und noch einen Artikel über den Vbgm. Georg Opperer (erschieden in der Wörgler Rundschau Nr. 5 / 1966) angefügt.

Das ehemalige Hopfgartner Zollhäusl (es stand vis a vis des Geschäftshauses Klemm – heute Parkplatz M-Preis), von dem aus für den Anteil der Gemeinde Hopfgarten Strassenzoll eingehoben wurde, ist mit der Einweihung und Eröffnung der neuen Strasse aufgelassen, später abgerissen (heute steht darauf eine Garage der Landw. Genossenschaft) worden.

Jakob Manzl vulgo Zollhäusl Jogg, ehemaliger Ziegeleiarbeiter, war der Sohn des letzten Strassenzolleinnehmers.

Er hieß im Vulgonamen noch Zollhäusl Jogg.

Danken möchte ich auf diesem Wege auch Herrn Dr. Wido Sieberer vom Kitzbüheler Heimatmuseum, der uns die digitalisierten Kitzbüheler Nachrichten überließ und Herrn Balthasar Rauter, der mir die Berrichte herausuchte.



Georg Opperer
Unteroffizier bei den
Kaiserjägern um 1896

Vater Friedrich Opperer um 1865



ALT-WÖRGLER CHARAKTERKÖPFE

modelliert von Dr. Rudolf Ostermann.

Georg Opperer
(1874 - 1954)

In den Zwanziger Jahren wurde in Wörgl beim traditionellen Jägerball eine Faschingszeitung herausgegeben, die nach einem alten Brauch "die Schnitzbank" genannt und mit Spannung erwartet wurde, da zumindest die Ortsprominenz einen argen Verriß auf sich nehmen mußte. Auch der hohe Gemeinderat wurde erbarmungslos durch die Hachel gezogen - man schrieb das betreffende Gedicht dem Lehrer Hubert Ascher zu, dem dieses und noch manches andere gewiß zuzutrauen war. Ein Lieblingsobjekt dieser Satire war der damalige Vizebürgermeister Georg Opperer. Von ihm hieß es einmal:

"Er ist ein Vollblut in dem Brixental
Er z'kriegt si mit alle und überall!"

Innerlich hat hier der Ironikus zwei Kardinal-eigenschaften des Herrn Vize gut getroffen: Temperament und Zielbewußtsein. Opperer war ein gebürtiger Hopfgartner, Sohn eines aus dem Lienzer Bezirk stammenden Schneidermeisters. Schon in früher Kindheit machte er allerhand mit, davon zeugt heute noch eine Votivtafel im Brixlegger Mariahilfbergel, die der alte Meister anno 1878 als Denkgabe für die Heilung des Knäbleins Georg von einem schlimmen Augenleiden stiftete. Das Böblein Georg ging dann in die damals dreiklassige Hopfgartner Volksschule, lernte das väterliche Handwerk und ging dann nach altem Brauch auf die "Walz", die dem aufgeweckten Jüngling allerhand Erlebnisse bescherte. 1895 rückte er zu den Kaiserjägern ein, eben zur Zeit, als das alte große Regiment geviertelt wurde und bei den "Einsem" brachte er es zum Zugführer. Unteroffizierschargen konnten damals bei entsprechender Eignung um Aufnahme in den Staatsdienst ansuchen und da zur Zeit die Verhältnisse im Handwerk nicht die besten waren und weil der Jörgl schon von Jugend auf eine gute Feder führte, kam er zur k. k. Staatsbahn und brachte es hier durch Fleiß und Intelligenz bis zum Kanzleibeamten. Infolge der Verhältnisse wurde er schon 1924 pensioniert und konnte sich nun ungehemmt seiner Liebblingstätigkeit hingeben, der Heimatkunde und der Heimatforschung. Er hat kein größeres Werk verfaßt, obwohl er dazu durchaus die Fähigkeiten gehabt hätte. Seine Stärke lag in einer mit Bienenfleiß durchgeführten Kleinarbeit und mit unzähligen Aufsätzen über alle möglichen



Zweige der Untertinntaler und Brixentaler Brauchnamskunde war er vornehmlich bei den 1920 in Kufstein begründeten, später in Innsbruck weitergeführten "Tiroler Heimatblättern ein eifriger und geschätzter Mitarbeiter. Mit treffendem Gedächtnis begabt und hellhörig wie er war, konnte er auch der österreichischen Wörterbuchkommission eine Unmenge alter, schon außer Brauch gekommener Ausdrücke und Redewendungen übermitteln.

Als Gemeindepolitiker kam ihm unter anderem für zwei für die damalige Zeit hochbedeutsamen Errungenschaften zumindest ein sehr großes Verdienst zu, erstens die Wörgler Hauptschule, deren Begründung 1923 und den Neubau 1927 er zusammen mit seinen Kollegen Riedel und Unterguggenberger sowie dem späteren Direktor Stricker er ganz besonders förderte, weiters - ebenfalls im Jahre 1927, die Verbreiterung und teilweise Neuverlegung der Brixentaler Straße. Die lag ihm ganz besonders am Herzen und war für den damaligen Verkehr vollkommen ausreichend.

Opperer gehörte zu den deutschfreiheldischen Politikern der alten österreichischen Gattung, deren Schutzpatron der Kaiser Joseph II. und deren ausgeprägteste Herold der große Steirer Peter Rosegger - auch ein Zunftgenosse Opperers - waren. So konnte er mit dem neuen Wesen von 1938 auf die Dauer nicht glücklich werden und er zog sich wieder zu seiner geliebten Heimatforschung zurück.

Tagelang konnte er im Ferdinandeum oder im Landesarchiv in Innsbruck über seinen heißgeliebten Dokumenten und Faszikeln sitzen und reine Freude bereiteten ihm die Abende der "Prem-Runde" einer vornehmlich aus Akademikern zusammengesetzten Heimatforschervereinigung.

Bezeichnend für ihn ist auch, daß er auch in der Krippenkunde beschlagen war und sich nicht ohne Geschick praktisch betätigte.

Bis ins hohe Alter war er kaum jemals ernstlich erkrankt. Nur mit hochgradiger Schwerhörigkeit hatte er, der einst so Hellhörige, zuletzt arg zu leiden.

An einem schönen warmen Sommertag im Jahr 1954 wurde der alte Jörgl zu Grabe getragen. Tags zuvor hatte gerade Karl Heinrich Waggerl in Wörgl eine Vorlesung gehalten und war am Vormittag noch hier und sinnend betrachtete der lebenswürdige Poet den aufgebahrten Sarg. Ob er geahnt haben mag, daß hier ein geistig Verwandter die letzte Reise antrat?